

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

№. 194

Sonabend, den 19. August 1922

5 Jahrgang.

Der Blut der völkischen Minderheiten Polens geschaffen!

In Podz ohne Aufstellung wöchentlich 400 Mt. und monatlich 1500 Mt., mit Aufstellung im Quart wöchentlich 500 Mt., u. monatlich 1800 Mt. durch die Post bezogen. In Polen 1800 Mt. Ausland 3600 Mt. — Anzeigenspreise: Die 7-spaltige Normalzeile 100 Mark. Zeilen für die 4-spaltige Normalzeile: 400 Mt. Einzeile im letzten Teil 500 Mt. für die 3-spaltige Zeile: für das Ausland 1000 Mt. für die 2-spaltige Zeile: für das Ausland 1500 Mt. werden keine Anzeigen angenommen. — Sonstige werden nur nach vorheriger Vereinbarung gedruckt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Ercheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Betrikauer Straße 86, Tel. 6-86. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitungs- oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisz, Kolo, Konstantinow, Lwow, Lublanc, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turin, Wloclawek, Zdzislaw, Zgierz u. m.

Der 17. August 1922 wird in der Geschichte des polnischen Volkes nie vergessen werden. Durch die schreckende Kürzung ihrer republikanischen Rechte zur Verweisung getrieben, haben sich nicht weniger als 40 Proz. der Bürger Polens zur Abwehr vereint. Wie zu den unheilvollen Zeiten der jüdisch-katholischen Vorherrschaft vor 1772, so hat es auch jetzt nach 1917 Ks. Autokratie, der geistliche Nachfolger jener schwarzen Herren, welche vor 150 Jahren die gesamte andersglaubige, d. h. nicht-jüdisch-katholische Bürgergemeinschaft Altpolens zu einem mächtigen Block der Dissidenten („ableis Stenben“) zusammengeknüpfelt haben, vermittels des verfassungswidrigen Gesetzes über die Wahlordnung für den Sejm und den Senat der polnischen Republik so weit gebracht, daß auch die andersglaubigen und andersstämmigen Bürger Polens sich zu einem ebenso mächtigen Block der Minderheiten zusammenschließen haben.

Im großen Saal der Jüdischen Vereinigung in der Krakowskistrasse in Warschau fanden sich um 11 Uhr morgens die Vertreter aller Nationalitäten der völkischen Minderheiten Polens ein, um bis in die späte Nacht hinein fast ohne Unterbrechung gemeinsam über ihre Lage zu beraten. Es fanden sich vollständig die Führer aller völkischen Organisationen und auch der meisten politischen Parteien der Weißrussen, der Ukrainer, der Russen, der Juden und der Deutschen ein. In die Reihen zurücktretenden Abgeordneten der Minderheiten im Sejm, d. h. fast alle deutschen und jüdischen Sejmabgeordneten haben sich zu dieser wichtigen Beratung eingefunden. Die

Deutschen

Kongresspolens und der übrigen ehemaligen russischen Teilgebiete, welche durch die Schuld der Regierung Bonifazist bis auf den heutigen Tag noch keine legalisierten völkischen Organisationen aufzuweisen haben, waren am spärlichsten vertreten, und zwar nur durch den provisorischen 1. Vorsitzenden des B. D. D. B. von Podz, Dr. v. Behrens, durch eine von ihm eingeladene und zwecks Information zur Beratung erschienene Delegation der Deutschen Arbeitspartei von Podz und durch Herrn Spidemann-Lobz, den provisorischen Vorsitzenden des Schieds- und Schlichtungsamtes B. D. D. B. und zugleich Mitglied der Deutschen Sejmvereinsung. Von den deutschen Organisationen anderer Teilgebiete kamen um die Mittagsstunde angereist die Herren Gräbe, Steinberg und Heide. Der zur Zeit Vorsitzende des Zentralverbandes aller Deutschmanns-Organisationen im polnischen Reich, Herr Landrat a. D. Naumann-Polen, nahm unter der deutschen Gruppe die leitende Stellung ein und sprach für sie in deutscher Sprache. Seine Neben wurden entweder von den Vorsitzenden der Versammlung oder auch von Dr. v. Behrens ins Polnische übertragen, da etliche unter den anwesenden Ukrainern und Weißrussen der deutschen Sprache nicht mächtig waren. So wurden alle Ansprachen in der Staatsprache gehalten.

Von Seiten der Weißrussen, welche die Versammlung am 17. August eigentlich einberufen haben, erschienen die Vertreter des weißrussischen zentralen Volkskomitees, welche ihrem Vorstande angehören: Suzkiewicz, Aba, Kryzizki, Tarasiewicz und Podgorski. Die Ukrainer waren vertreten durch die Herren Serebriankow und Kasperowicz, Gründer eines Volkskomitees der Russen, welche polnische Bürger sind. Die Ukrainer hatten eine Delegation aus den Herren Ing. Wajlicz (Chelm) und Czernawski (Wolhynien) entsandt und noch zwei Herren aus dem in der Dniester tätigen ukrainischen Komitee. Der jüdische Volksrat war durch die Herren Dr. Gottlieb, Abg. Grünbaum, Abg. Seiwitz und Ing. Körner vertreten, die orthodoxen Juden durch die Herren Rab. Deutsch und den Vorsitzenden der Stadt Warschau Rischbraun repräsentiert. Auch die zu Informationszwecken eingeladenen jüdische Arbeitspartei „Poale Zion“ hat ihren Mann zur Beratung in der Person des Sejmabgeordneten Dr. Schipper (Krasau) gestellt. Unter den genannten Herren sind noch eine Reihe bekannter Politiker, wie z. B. der Jude Prilucki, anwesend.

Die Sitzung begann um 11 Uhr 15 morgens unter Leitung des Ing. Körner, welcher hervorhob, daß die eigentliche offizielle Sitzung erst um 4 Uhr nachmittags stattfinden soll, und daß bis zu diesem Termin eine unverbindliche Aussprache über die allgemeinen Räte und die zur Verfügung stehenden Mittel der einzelnen völkischen Minderheiten stattfinden soll. Es wurden Begrüßungsreden gehalten, wobei die 5 am Orte ver-

tretenen wichtigsten Minderheiten unserer Republik sich Willkommen sagten und einstimmig die Tatsache feststellten, daß der kommende Block ausschließlich

auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit und mit Ausschluß eines jeglichen Irredentismus zu bilden sei. Im Namen der deutschen Volksminderheit sprach der 1. Vorsitzende des B. D. D. B. Dr. v. Behrens, da Landrat a. D. Naumann noch nicht zugegen war.

Die gegenseitigen Begrüßungen schloßten unter allen Anwesenden die Überzeugung, daß die Bildung eines Volksblocks eine unabdingbare Notwendigkeit sei und daß ohne die Einhaltung der strengsten Disziplin, besonders die gegenseitige Lebensminderheiten, die Juden und die deutschen Kolonisten, verlor und verloren sein werden, wenn sie nicht Hand in Hand miteinander zur Wahlurne schreiten werden. Abg. Grünbaum und Dr. v. Behrens, einerseits, die Herren Prilucki und Suzkiewicz, andererseits, von der anderen Seite, stellten fest, daß der kommende Volksblock auf keinen Fall irgend einen reaktionären Anstrich haben darf, daß die Gründer dieses Volksblocks

auf keinen Fall die Arbeiterkraft und das Proletariat, sowohl in den Städten, als auch auf dem flachen Lande beiseite der Versorgung mit Manpower im Sejm und im Senat kurz kommen lassen werden. Das Unrecht, welches an uns als Minderheit von der schwarzen Mäje in Bezug auf die Wahlen begangen wurde, kann nicht an eigenen Stammesbrüdern und mitleidenden Volksgenossen von uns selber wiederholt werden. Die anwesenden Vertreter der deutschen Arbeiterkraft (Herr Seidler) sowohl als auch der jüdischen Arbeiterkraft (Herr Sejmabgeordneter Dr. Schipper) stellten des öfteren Anfragen und waren durch die ihnen gewordenen Erklärungen vollkommen zufrieden gestellt.

Um 4 Uhr nachmittags begann die offizielle Verhandlung.

Welche bis in die tiefe Nacht hinein dauerte. Zum Vorsitzenden wurde durch Jurek Dr. v. Behrens, Podz vorgeschlagen, der aber diese hohe Ehre ablehnte, indem er darauf hinwies, daß es der Taft gebiete, daß die Würde des Volksrats, in welchem diese historische Sitzung stattfinden auch den Vorsitz führen. Darauf übernahm der jüdische

Spannungen zwischen Danzig und Polen.

Danzig, 18. August. Es hat den Anschein, als ob die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen den Regierungen der freien Stadt Danzig und der Republik Polen ewig gespannt bleiben sollen. Beiden Seiten hat sich eine starke Nervosität bemächtigt. Angriffsschläge werden mit Argusaugen erpicht und ausgewertet. Der diplomatische Vertreter Polens, der Vizekonsul Plucincki, benutzt nun mit Vorliebe die Unterredungen mit Zeitungsvertretern um auf dem Wege über die Warschauer Blätter dem Danziger Senat mitzuteilen, welches Verhältnis Plucincki zum Danziger Senat haben möchte. Der Vizepräsident des Danziger Senats, Dr. Fiehm, hat Gelegenheit genommen, vor dem Hauptauschuss des Volkstages sein Herz auszusprechen und festzulegen, daß die von polnischer Seite aufgestellten Behauptungen keine Rechtsgrundlage besitzen. Polen verlangt die Führung der Zollkassette durch die Danziger Zollverwaltung. Schreibt aber vor, daß diese Kassette, die politischen Angelegenheiten zwecken dient, nur auf polnisch gedruckten Formularen in polnischer Sprache zu führen ist. Dazu ist Danzig unter keinen Umständen verpflichtet und lehnt die Ausführung dieser Arbeit ab. Polen hat behauptet, Danzig erfülle seine Pflicht nicht bei der Eintragung polnischer Zweigniederlassungen in das Danziger Handelsregister. In der Danzig-polnischen Konvention ist aber ausdrücklich festgelegt, daß die Eintragung ausländischer Zweigniederlassungen der besonderen Genehmigung des Senats bedarf. Polen wünscht also hier, daß polnische Firmen in Danzig nicht als ausländische betrachtet werden.

Der Senatspräsident teilte dann noch mit, daß Polen der Danziger Regierung 100 Millionen Reichsmark schuldet und daß auf eine Mahnung eine Antwort von Plucincki eingelaufen sei, in der dieser mit für Danzig unangenehmen wirtschaftlichen Maßnahmen droht. Der Danziger Senat hat sich beschwerdeführend an den Oberkommissar gewandt und sich gegen den eigenartigen Ton verwahrt, den der polnische Diplomat Danzig gegenüber ausschlägt. Weiter hat Danzig Beschwerde beim Oberkommissar eingelegt gegen das Verhalten des Generalkommissars Plucincki beim Empfang der schwedischen Flotte. Das Recht die schwedische Flotte in den Danziger Gewässern zu begrüßen, steht allein der freien Stadt Danzig zu und nicht der Republik Polen.

Minister Jastrzebski über Polens zukünftige Finanzwirtschaft.

Der Krasauer „Ilustrowany Kurjer Godyenny“ gibt Erklärungen des Finanzministers Jastrzebski über die polnischen Finanzen und den Kapitalbedarf der obersteilischen Industrie wieder. Was das Budget betrifft, so wird sich dieses weder in diesem noch im nächsten und auch noch nicht in drei Jahren ins Gleichgewicht bringen lassen, doch beginnt unser Defizit sich allmählich zu verringern. Trotz der zahlreich einlaufenden Angebote ist nach

Ausicht des Ministers der Zeitpunkt für die Aufnahme einer großen Anleihe noch nicht eingetreten.

Die polnische Industrie entwickelt sich befriedigend und Frankreich kann uns für obersteilischen große Dienste durch die Erteilung entsprechender Kredite leisten. Die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht sind durch unsere Bevollmächtigten in der Konferenz mit Polnens vor seiner Londoner Reise überwunden worden. Wir haben bedeutende Kapitalien nötig, die der obersteilischen Industrie gehalten werden, ihre intensive Arbeit fortzuführen. Unsere beabsichtigten Kapitalien erlauben uns nicht, der obersteilischen Industrie größere Beträge zur Verfügung zu stellen. Die Schwierigkeiten, auf die französische Industrie und Kaufleute bisher in Polen gestoßen sind, sollen laut Versicherung des Ministers geregelt werden.

Von allen Dingen soll zur Ermunterung des fremden Kapitals in Polen der Verkehr mit Auslandsbanken geregelt werden, und der Minister wird noch im Laufe dieser Woche entsprechende Anordnungen erlassen. Der Minister garantiert, daß die Devisen und Disidenzen der ausländischen Industrien keine Schwierigkeiten beim Export erleben werden. Der Minister wird der Landesbanklasten gestatten, Konten in fremden Devisen, die von jeder Beschlagnahme frei sind, zu eröffnen.

Rücktritt des litauischen Finanzministers.

Wiga, 18. August. (Bat.) Aus Romno wird berichtet, daß der litauische Finanzminister Dobkiewicz zurückgetreten ist. Veranlassung dazu gab die Verpöschung der Einführung der eigenen litauischen Währung und der Abschluß eines ungünstigen Vertrages mit England über die Lieferung von Flachs. Das Finanzministerium soll Jurgutis und das Außenministerium Ministerpräsident Galwanaukas übernehmen.

Verschärfung des Konflikts mit Bayern.

München, 18. August. (Bat.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten, daß sich der Konflikt mit dem Reich zuspitzt. Im bayerischen Landtag ist eine Abordnung von Vertretern mehrerer politischer Parteien eingetroffen, die erklärte, daß sie mit dem Vertrag, den Bayern mit der Reichsregierung abgeschlossen hat, nicht einverstanden sei.

Die Schulden Frankreichs an Amerika.

Wien, 18. August. (Bat.) Die „Neue Freie Presse“ meldet laut Information der „Chicagoer Tribune“ aus Paris, daß die französische Regierung vor einigen Tagen den Vereinigten Staaten mitgeteilt habe, daß die Zahlung der Schulden und Zinsen durch Frankreich von Deutschland abhängig sei, und das hauptsächlich von den deutschen Reparationen. Frankreich werde erst dann mit der Abzahlung seiner Verpflichtungen begnügen, wenn es die 90 Milliarden Papierfranken zurückzahlen haben werde, die es für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verausgabt hat.

Sejmabgeordneter Grünbaum den Vorsitz und leitete auch die Beratungen in einer wirklich gerechten und anerkennenswerten Weise.

Durch die Neben der Herren Prilucki, Suzkiewicz, Naumann und Grünbaum wurde aufgeführt, daß der Block, welcher während der kommenden Wahlen nominell als eine politische Partei auftreten wird, auf keinen Fall beabsichtige, die einzelnen Minoritäten auch für die Zeit nach den Wahlen auseinander zu setzen. Der Ukrainer Wajlicz bemerkte in einer sehr wichtigen Rede, daß es keine Ehe für ewig, vielmehr eine fröhliche Verlobung, die wir heute feiern; wir wollen bis zum erheutigen Tage miteinander gehen, doch wollen wir nicht irgend welche unangenehmen Folgen unseres zeitweiligen Zusammenlebens. Nach den Wahlen, welche den einzelnen Nationalitäten eine ansehnliche Anzahl von Mandaten dank der Schaffung des Minoritätenblocks zur Verfügung stellen wird, brauchen die neu gewählten Sejmabgeordneten und Senatoren sich gar nicht auseinander gebunden zu fühlen. Wer S'alki ist, der darf laut seinen Überzeugungen stimmen, desgleichen ein Liberaler, ein Demokrat usw. Nur das Eine soll für alle mit Hilfe des Blocks Vorgesetzten zum

heiligen Schwur

gemacht werden: Nie und unter keinen Umständen darf ein durch den Block zum Abgeordneten gewordener Mann seine Stimme zum Schaden der Rechte irgend einer Minderheit abgeben und auch nie in einem den Interessen irgend einer Minderheit tödlichen Sinne im Parlamente auftreten.

Dieses wurde einstimmig als richtig und für die Zukunft bindend anerkannt.

Eine Note der Dissonanz — von den wiederholten Interventionen der Arbeitspartei abgesehen — brachte in die Verhandlungen der ganz unregelmäßige Beginn der Juden von der orthodoxen Partei. Man mußte ihren Wünschen Rechnung tragen, da die großen Massen der orthodoxen Juden auf keinen Fall dem Block fern bleiben dürften. Die Orthodoxen versetzten sich darauf, daß die Wirkung des Blocks nur auf diejenigen Gebiete verbreitet werden soll, welche eine gemischte Bevölkerung besitzen. Nichts half der Hinweis darauf, daß es in Polen doch eigentlich keine Bezirke mit rein polnischer Bevölkerung gebe und daß die amtliche Verzeichnung nur die jüdischen Wahlbezirke, welche über 20 Proz. von Nichtpolen aufweisen, nicht richtighaltig sei, da doch etwens die famose Volkszählung von 1921 ein total verzerres Bild gebe und andererseits es einen lächerlich anmutet, wenn Warschau mit seinen 45 Prozent Juden oder Krasau mit seinen 40 Prozent Juden als „nichtgemischte“ Bezirke in der Wahlforderung figurieren. Die Orthodoxen ließen sich nicht durch die Reden Priluckis, Dr. v. Behrens, Abg. Hasbachs, Kasprawicz und anderer von ihrer Forderung abbringen. Endlich wurde eine von den Vertretern aller 5 Nationalitäten unterzeichnete

Urkunde

aufgesetzt und unterzeichnet, welche folgenden Wortlaut hat:

Warschau, den 17. August 1922.

Um die Ungerechtigkeiten auszugleichen, die durch das Wahlgesetz den völkischen Minderheiten im polnischen Reich angetan worden sind, organisieren wir endesunterzeichneten Vertreter der weißrussischen, deutschen, russischen, ukrainischen und jüdischen Nationalitäten ein Vereinigtes Wahlkomitee der völkischen Minderheiten, in das jede Nationalität eine aus drei Vertretern bestehende Delegation entsendet.

Auf Grund dieser Urkunde, welche von den Vertretern aller fünf Nationalitäten unterzeichnet wurde, ist am 17. August 1922 um 10 Uhr 55 Min. abends der Block aller Minderheiten Polens errichtet worden. Der Wahlkampf wird mit gemeinsamen Kräften für das gemeinsame gute Recht unter dem Banner der von der schwarzen Mäje gegebenen Gerechtigkeit und Gleichberechtigung geführt werden.

Der Zerplitterung in kleine Parteien ist ein Ende gemacht worden.

Ein mächtiges Ganges, welches imstande ist, Großes zu erreichen, ist geschaffen worden. Es war dies ein geschäftlicher Augenblick. Vielleicht ein sehr folgenreiches Moment in der Geschichte unserer Heimat.

Es wurde auch sofort an den Ausbau einer Geschäftsstelle,

welche die Vorarbeiten zu leisten haben wird, getreten. Herr Krumm erlaubte sich, zu Vertretern des gesamten Deutschlums in Polen im Wahlkomitee die Herren Hasbach und Spitzmann, als die offenbar tüchtigsten, politisch am meisten geschulten und hervorragendsten organisatorischen Talent besitzenden Personen, provisorisch zu ernennen. Als dritten Vertreter versprach er später einen Oberlehrer einzusetzen. Zum Sekretär der Warschauer Geschäftsstelle setzte er den ihm persönlich als tüchtig bekannten Herrn Seidel ein.

Der Vorsitzende der Versammlung sowohl als auch die anwesenden Vertreter der drei anderen Minderheiten protestierten gegen eine allzu eilige namentliche Befestigung dieser Posten ihrerseits und haben, daß einweisen nur die Anzahl der Vertreter bestimmt werden möchte, die geeigneten Personen sollen dann nach Rücksprache der Delegierten mit ihren Vollmachtgebern nach Warschau geschickt werden, um die schwere und im höchsten Grade verantwortliche Arbeit zu leisten, welche in den nächsten Wochen einen riesigen Umfang annehmen muß. Besonders die Ukrainer wiesen darauf hin, daß von ihnen für diese Arbeit nur beste und gut bezahlte Kräfte ernannt werden müßten, Leute mit ausgezeichneter Kenntnis der Landessprache, der polnischen Verhältnisse, der örtlichen Verhältnisse usw. Daraufhin wurde beschlossen, auch die Beschlüsse, von Herrn Krumm allerdings nur nach Rücksprache mit dem englischen Riesen seiner Freunde begangenen Ernennungen als provisorisch zu betrachten.

Es ist interessant festzustellen, daß die russische, weißrussische und ukrainische Minderheit sich schon vor drei Wochen zu einer besonderen geschlossenen Sitzung verbunden haben, um im Falle in geschlossenen Reihen zu den Wahlen zu schreiten.

Während der Besprechung über die finanziellen Mittel bewiesen die Deutschen ihre hervorragende Opferwilligkeit, wozu es schließlich wurde, daß in den Ostmarken wohnenden slawischen Minderheiten in dieser Hinsicht weniger als die Deutschen und die Juden zu leisten imstande sind.

Eine Frage für sich bildet Ostgalizien. Die Ukrainer unterrichten die Möglichkeit, daß sie in Ostgalizien vielleicht gar nicht zur Wahlurne schreiten werden. In diesem Falle würden aber die Deutschen und die Juden sich nicht von den Wahlen zurückhalten brauchen. Die Aussichten der letzteren sind bei einer ganz kleinen Anzahl von Stimmen und einer unerschwinglich großen Zahl von Mandaten in diesem Lande recht gut, so daß sie nicht mißachtet werden dürfen.

Während der Sitzung traf aus dem Sejm die Nachricht ein, daß die Sejmkommission beschlossen hat, die Wahltermine (die letzten Fristen zum Einreichen der Wahllisten: zum Sejm am 12. Oktober, zum Senat am 5. Oktober) nicht zu verschieben. Somit bleiben uns für die Wahlkämpfe und für das Aufstellen unserer Kandidaten in den einzelnen Bezirken und auf die Reichswahlliste nur 4-5 Wochen übrig.

Alle Anwesenden ohne Ausnahme mibmeten ihre besondere Aufmerksamkeit einer besonderen Gefahr, welche den Wählern, die zu den völkischen Minderheiten gehören, droht. Dieses ist die Frage der Staatsangehörigkeit. Es wurden zahlreiche Fälle genannt, welche keinen Zweifel darüber ließen, daß die chauvinistisch gesinnten Vertreter so mancher Behörde unzulässig die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen anzuzweifeln begannen haben, welche laut den in Frage kommenden Staatsverträgen, der Staatsverfassung und den Gebräuchen des internationalen Rechtes ganz unweifelhaft das Anrecht auf polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Es ist ein unglaubliches Zusammenstoßen der Verhältnisse, daß gerade für die Wahlperiode die politisch geschulten und völkisch bewußtesten Elemente unter allen Volksminderheiten — ganz besonders aber in den östlichen und westlichen Grenzgebieten — in die verwerflichste Lage versetzt werden könnten, weder wählen noch gewählt werden zu können. Es wurde dem Vorstände des neuangebildeten Minderheitenbundes und der Sejmvertretung ganz besonders ans Herz gelegt, diese heikle Frage in größter Eile durch energische Schritte bei der Regierung zu regeln.

Wie einer der anwesenden Sejmabgeordneten mitteilte, wurde der neue Ministerpräsident Professor Walas und der Innenminister Kamiński schon vor kurzem in dieser Angelegenheit befragt; die Minister gaben jedoch eine höchst unbefriedigende Antwort, indem sie darauf hinwiesen, daß die Frage der Staatsangehörigkeit eine sehr schwierige und nicht nur innerpolitische sondern auch international rechtlich sehr komplizierte (auch legt noch im fünften Jahre der Sejm unserer Republik?) Angelegenheit sei, welche sich nicht so einfach in aller Eile regeln lasse.

Stimmung

welche unter den Versammelten herrschte, kennzeichnete das polnische Verhalten zueinander. Die Tatsachen wurden einander aufgeführt, ohne jegliche Scham mitgeteilt, eigene und verbundene Kräfte wurden ohne Ueberhebung geschätzt, der Grundstein zu einer gefunden und fruchtbringenden Arbeit wurde gelegt.

Scharfes Einschreiten gegen Bulgarien.

Belgrad, 18. August. Der „Pravda“ zufolge richtete die Belgrader, die Bulgarische und die Athener Regierung an Bulgarien eine Resolution, in welcher die Verhängung der Handelsblockade gegen Bulgarien angeordnet wird, falls die bulgarische Regierung nicht die Unterhändler einstellt, welche sie der Allien der bulgarischen Verbände zukommen läßt.

Französische Landungsversuche in Konstantinopel.

Adrianopel, 18. August. Die Franzosen haben den Versuch gemacht, 1500 marokkanische Spahis in Konstantinopel zu landen, als ein Versuch des englischen Militärkommandanten sie daran hinderte mit der Begründung, daß die Griechen versprochen hätten, die neutrale Zone zu achten.

Die Wirren in Irland.

Leasfield, 18. August. Ein amtlicher Bericht über die Kämpfe bei Cork lautet: Die Regierungstruppen sind beim Einzug in die Stadt Cork von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Die republikanischen Truppen haben sich in Anordnung zurückgezogen. Vor der Ankunft der Regierungstruppen haben die republikanischen Truppen u. a. zwei Schulen und drei Brücken in Brand gesetzt. Auf Seiten der Regierungstruppen sind 7 Tote zu verzeichnen. Die republikanischen Truppen haben 6 Tote und 20 Verwundete. 50 Mann der Aufständischen sind gefangen genommen worden.

Gilweso, 18. August. Der hervorragende Führer der irischen Unabhängigen Bartel, Arthur Griffith, ist am Sonnabend, den 12. d. M., in Dublin plötzlich gestorben. Meldungen aus Dublin zufolge haben die Kriegeroperationen gegen die Aufständischen keine Unterbrechung erfahren. Die durch den Aufstand verursachten Schäden in Irland betragen gegenwärtig 460 Millionen Pfund Sterling, so daß sich das Land, bisher eines der reichsten, in einer sehr peinlichen Finanzlage befindet.

Zusammentritt des Reichskabinetts.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Reichskabinet ist zusammengetreten, um sich noch einmal mit den Zwangsabzahlungen zu befassen. Wie ernst die Lage ist — aus dem neuen furchtbaren Marktsturz ist es ja ohne weiteres abzulesen —, verheimlicht man sich natürlich nicht. Jegendwelse Beschlüsse hat das Kabinet nicht fassen können. Es war zu solchen schon deswegen nicht in der Lage, weil bis zum gestrigen Abend in der Wilhelmstraße eine Mitteilung von der Reparationskommission noch nicht vorlag.

Die Reichsregierung hat sich bekanntlich außerstande erklärt, die nächste fällige Wiederherstellungssrate von 50 Millionen Goldmark zu bezahlen. Sie muß jetzt die Antwort der Reparationskommission auf ihre Mitteilung abwarten. Bis zur Stunde ist jene noch nicht zusammengetreten. War soll Brandenburg bereits in Paris sein, was darauf hindeuten dürfte, daß die Wiederherstellungskommission in aller Eile zusammentreten wird. Man rechnet in Berlin aber kaum damit, daß die Reparationskommission über eine Frage von so ungeheurer Bedeutung in wenig Stunden eine Entscheidung treffen, vielmehr damit, daß die Beratung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Das Reichskabinet wird sich daher, vorausgesetzt natürlich, daß nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, erst in einigen Tagen wieder mit dem Reparationsproblem befassen. Zwar erwägt die Reichsregierung alle möglichen Maßnahmen, doch verlangt über diese bis zur Stunde noch nichts Näheres.

Gilweso, 18. August. (Pat.) Laut Pariser Meldungen wird die deutsche Regierung wahrscheinlich aufgefordert werden, Delegierte zur Entschädigungskommission zu entsenden, welche einen Bericht über die Zahlungsfähigkeit erstatten soll. Sollten sich obige Angaben bestätigen, so ist es nicht ausgeschlossen, binnen nächster Woche eine Klärung dieser Angelegenheit zu erzielen, obwohl in den Berliner Kreisen von einem diesbezüglichen Vorschlag noch nichts bekannt ist. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Forderung an die Adresse der Deutschen Regierung gerichtet wird, da laut Art. 230 des Friedensvertrags in dringenden, das Reich betreffenden Angelegenheiten ein besonderer Delegierter abgesandt werden muß.

Antwort des Reichskanzlers Dr. Wirth auf die Londoner Abschiedsrede Poincarés.

Berlin, 18. August. (T. U.) Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, hat Reichskanzler Dr. Wirth auf die Erklärungen Poincarés, die der französische Ministerpräsident vor seiner Abreise aus London an die Presse gegeben hat, in derselben Form eingehend zu antworten. Die Ausführungen Poincarés enthalten u. a. über das Angebot einer deutschen Entschädigung an die Belgier, welche die belgischen Kapitalgeber durch deutsche Bankkreditgrundlagen im Ausland sonst nicht hätten erhalten können.

Die 2. Tagung der Gesessenden Synode der evang.-angelsburgischen Kirche Polens.

2. Verhandlungstag.

Wir berichteten gestern kurz über den Vorantritt der zweiten Verhandlungstages. Im Nachfolgenden gehen wir auf diese Verhandlungen ausführlicher ein.

Der Vorsitzende Maciejewski gibt ein zusammenfassendes Bild der Verhandlungen des Vortages. Besonders viel Zeit wurde mit dem Titel der geistlichen Person verbracht. Man kam deshalb zu keiner Vereinbarung, weil auf der Synode zwei nationale Gruppen vertreten sind. Die ganze Angelegenheit läßt sich durch Abstimmung nicht erledigen. Wir müssen, weil das Gesetz in polnischer Sprache verfaßt werden soll, polnische Bezeichnungen gebrauchen. (Aber keine katholischen!) — Zwei von der Lodz Gruppe). Zum Schluß rät er, die ganze Angelegenheit der Kommission zu überweisen.

Pastor Schönebeck meint, daß der Vorwurf, durch Annahme des Titels „ksiadz“ den Katholiken nachzuweihen, nicht begründet sei. Seit der Einführung der Reformation in Polen war dieser Titel gebräuchlich. In den Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts wird bereits des Titels „Proboszcz“ in der Uebersetzung für den evangelischen Pastor gebraucht, ebenso ist es mit dem Titel „Senior“.

Synodaler Uta: Auf der Synode wird stets hervorgehoben: die polnische, die deutsche; die Synode ist doch nur eine evangelische. Wir haben nur das Wohl der Kirche im Auge. Unsere Evangelischen sind an das Wort Pastor gewöhnt, auch Christus hat sich guter Diktor genannt. Er erzählt einen Fall aus dem Leben. Ein altes Mütterchen wandte sich an ihren Pastor mit den Worten: „Panie pastorku“ worauf dieser ihr in einer unantworsten Weise antwortete: „Ich heiße ksiadz Pastor“. Weiterhin flammte der Titel von „ksiadz“ von Ksiazka her, der zu herrschen ließe, unsere Pastoren aber sollen ihre Herden leiten und führen, sie sollen nicht herrschen.

Pastor Otto ist für das Beibehalten des Namen „ksiadz“ ganz so, wie es dem Empfinden der Einzelnen, hauptsächlich der evangelischen Polen, entspricht.

Pastor Schöffler spricht sich für die Fassung der Kommission aus; jedem das seine. Synodaler Richard spricht sich gegen die Annahme des Titels „ksiadz“ aus. (Auffallend ist das Benehmen der „intelligenten“ Herren der Warschauer Gruppe). Spricht von den Missionarisaufgaben (?) der polnisch-evangelischen Kirche.

Superintendent Angerstein: Der Titel gehört nicht zum Dogma. „Ihr sollt euch nicht Meßner und Herr nennen.“ Der Titel „ksiadz“ kommt von Herrschen her; in dem litauischen Gaiut heißt es „Wielki ksiadz litewski“, was also ksiadz gleichbedeutend ist mit Fürst, ksiadz ist eine Herrschaft, ebenso wie Pfarrer. Weil aber der Titel „ksiadz“ in Regierungskreisen sich eingebürgert hat, so muß man sich daran notgedrungen halten. Mittermeier aber wollen wir uns für das Wort „proboszcz“ entscheiden, hingegen nur für „Pastor“ als dem Hirten seiner Gemeinde.

Wir können uns auch „engel“ nennen, was „Gesandter“ heißt, wenn wir von der Titelfrage beiseite sind. Wenn wir gegenwärtig einen „zbór“ haben, warum wollen wir nicht eine „parafia“? Weiter macht Redner den Vorschlag, den Titel Superintendent und Generalsuperintendent nach dem Vorbild Amerikas abzuändern. Dort gebe es nur einen Präsidenten der Synode, keinen Bischof und Superintendenten. Nun geht Redner zur Charakterisierung der Verwaltung der altkirchlichen Kirche über (Prosimy polsku! — ruft die Warschauer Gruppe) (Superintendenten in polnischer Sprache, acht aber dann zur deutschen Sprache über). Pastor ist ein ehrenhafter evangelischer Name, zum Pastor wird der Gipsprediger erst dann, wenn ihn eine Gemeinde wählt. Pastor ist deshalb nicht weniger als Proboszcz. Gegen den Titel Bischof lehnt sich der große Redner besonders auf. (Der Vorleser erinnert ihn daran, daß seine Sprachheil abgelaufen sei, worauf Redner erwidert, man möge auf sein hohes Alter Rücksicht nehmen und ihn ansprechen lassen). Bischof ist in der Bibel als Pastor gebraucht, als über den Pastoren stehend jedoch nicht. Redner erzählt einen Fall aus der tamulisch-evangelischen Kirche. Die deutschen Missionare wurden von den Engländern aus Indien vertrieben, die schwedischen darauf in die Arbeit übernommen, führten darauf in der tamulisch-evangelischen Kirche den Titel Bischof ein. Ein Teil der einheimischen tamulischen Pastoren lehnten sich jedoch gegen den Bischofstitel auf, und es kam zur Spaltung innerhalb der Kirche. Sollten wir uns auch spalten? Die schwedische und englische Kirchen haben Abendmahlsgemeinschaft eingeführt, dies ist nicht richtig.

In der Abendmahlsgemeinschaft kann es kein zweifaches Ja oder Nein geben. Als zu ihm kam die Kunde von der Aufhebung der Raskauer Gemeinde an Warschau, drang, da freute sich Redner über diese seine erste Gemeinde. Die Abendmahlsgemeinschaft mit den Reformierten betradete ihn jedoch, denn dadurch wurde ihm klar, daß nicht religiöse, sondern lieber staatspolitische Motive bei dem Aufhebung an Warschau sprachen. Zum Schluß konnte er sich nicht gegen den Willen der Mehrheit in Sache der Titel auflehnen, wenn er nur das Wort Gottes und die

heiligen Sakramente verwalteten dürfe, sei dies ihm untergeordnet dem Ausbau seines seelsorgerischen Amtes. Wenn es sein muß, wird er auch in einer „excessiva pressa“ arbeiten, besser jedoch arbeitet es sich in einer freieren Verfassung, ebenso wie es sich in freier Luft besser atmet.

Generalsuperintendent Barczke verteidigt den Namen Bischof (natürlich!) Er meint, es handle sich in der Hauptsache um des Sinn. Er schlägt die Annahme des Art. 3. in der Fassung der Kommission vor.

Synodaler Uta macht einen Zusatz: Streichung des Titels „ksiadz“ pro „boszcz“. Es erfolgt die Abstimmung über Art. 3. Dagegen stimmen 58, (Lodz), für 67 (Warschauer).

Der Art. 4 wird in der Fassung der Kommission angenommen.

Die weitere Aussprache gilt dem Art. 5. Pastor Wamica schlägt eine neue Fassung dieses Artikels vor und begründet dies in längeren Ausführungen.

Synodaler Will kritisiert die neue Fassung. Wir können auf keinen Fall die Selbstständigkeit der Gemeinden nur auf dem Papier haben. Es darf nicht heißen, daß ein Organ dem anderen unterstellt ist.

Synodaler Eberhardi und Synodaler Uta sind gleichfalls gegen eine Verbesserung des Art. 5.

Pastor Nikodem verteidigt in einer längeren Rede die von ihm eingebrachten Verbesserungen zu Art. 5.

Generalsuperintendent Barczke schlägt eine Abstimmung über den Antrag des Synodalen Eberhardi Warschau vor. Er will den Zusatz der Kommission überweisen.

Die Abstimmung bringt der Warschauer Gruppe den Sieg. Mit 58 dagegen und 64 Stimmen dafür wird Art. 5 der Kommission übergeben.

Es wird zur Durchberatung des Art. 6 geschritten.

Pastor Nikodem schlägt eine Reihe von sachlichen Verbesserungen vor, die dahin gehen: 1. eine ordnungsgemäße Einberufung der Gemeindevorstände, 2. müsse die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sein, 3. bei der Abstimmung entscheide die absolute Mehrheit.

Synodaler Will ist gegen eine Verbesserung des Art. 5, da er ja nur allgemeinen Charakter trägt; im einzelnen lassen sich die Wahlbedingungen strenger formulieren.

Präsident Stas ist für die Verbesserungen des Pastors Nikodem.

Pastor Lewandowski-Kypin spricht sich gegen die Verweisung des Art. an die Kommission, dies sei eine unnötige Ueberbürdung der Kommission und bedente Zerstückelung.

Bei der Abstimmung spricht sich die Mehrheit für die Verweisung des Art. 6 an die Kommission aus.

Es ist 1½ Uhr; die Sitzung wird geschlossen. Die Nachmittagsverhandlungen beginnen um 4 Uhr.

2. Verhandlungstag.

Nachmittagsitzung.

Donnerstag, den 17. August 1922.

Die Sitzung beginnt 4½ Uhr nachmittags. Den Vorsitz führt Generalap. Barczke. Der Verlauf der Sitzung hat zur Genüge die bösen Vorahnungen der Lodz Gruppe bestätigt: anstatt der von Nähe und Sachlichkeit getragenen Aussprache wie wir sie am ersten und zweiten Verhandlungstage unter der ruhigen Leitung des Synodalen Maciejewski mit Genugtuung haben feststellen können, wurde in der Nachmittagsitzung gleich von vornherein ein gesetzter Ton hineingetragen. Unvergleichbar zwieschensessenen, die die Gemüter jähzäh aufregten, und die zu traurigen Ergebnissen haben führen können, begleiteten die Nachmittagsitzung.

Bei der Begrüßung des als Gast erschienenen Präsidenten des American Lutheran Council, Herrn Larson und dessen Rede gewidmet. Weiterhin verhandelte man über Art. 7, der kurz abgelesen wurde. Sehr lange, was erschöpfende Beratungen löst der Art. 8 aus; es handelt sich um die Freiwilligkeit oder den Zwang bei Eingetragung oder Kirchensteuer. Die Lodz waren dahin einig, daß die christliche Kirche von keinerlei Zwangsmittel (Polizei) zur Eingetragung der Gelder Gebrauch machen kann; die Warschauer stimmten dem grundsätzlich bei, wollten sich aber „für jeden Fall“ die Hilfe des Staates sichern. Den größten Teil der Redner zu diesem Artikel besprach die Warschauer Gruppe. Trotzdem man anfänglich die Rednerische beizugibt hatte, hat man sich im Laufe der Verhandlungen nicht an den gelassenen Beschluß. Der Höhepunkt der Aussprache gipfelt in der aus tiefster Notwendigkeit hervorgehenden Resolution des Konfessionsrats und d. h. Seine ausführung haben mit einem Schlags, da sie glücklicherweise sich auf die Erfahrungen eines langjährigen Pastoralen basieren, die über die Eingetragung der Gelder der Warschauer Gruppe aus den eigenen Erfahrungen. So hat in den letzten der Warschauer trat ein leidenschaftlicher Vortrag ein. Nun hatte darauf die Abstimmung folgen müssen, deren Ergebnisse für niemand ein Geheimnis waren. Da statt plötzlich der Vorsitzende die Sitzung ab, was eine wirklich überraschende bei der Lodz Gruppe gerufen, die sich in lauten Zwischenrufen im Aufstehen von den Plätzen auslöste. Allgemein greift eine Entrüstung um sich. In dieser an

heute
Ruff

haben von
freundliche
Synodaler
44, U
Gepre
ten des
und dankt
die großen
amerikan
lame Di
liche G
Spende
lanten, he
lanten M
vorgelag
der (sich
Kirche vo
In W
der etwa
lich, Kir
gründet d
pölsche
Kirche vo
Berwand
Als Brä
von der
hinein
den Kol
größten
Vertreter
Unter Be
rühren.
Vor dem
in natio
Kirchen.
in dem 2
schlossen
gebracht
Genera
vor, wo
Glaubend
wird. W
eigend
sammenk
Polens d
Weit
Rebner
bis auf
Antrag
für
Nach
nommen
zu
Burch
der man
Syn
auf. Fr
der Fra
Past
lett des
Anlage
mündig
wir uns
des bald
den bald
keine B
liche B
müssen
die Ely
kosten
verabre
Reinesse
„odpus
18 Mil
Auf Ri
die Sac
Gruppen
davon
Zusamm
Bühnen
Licht
er soll
Schwar
Raf
wir mid
haben.
Er penn
Idealis
lassen
wollen
Syn
Oden
schrang
fährt e
Syn
Gruppe
Ma
die Fra
ang.
zwangs
sches P
Bahrer
(Erlebe
der Lo
fort.
Lodger
nicht n
gang a
die So
rauf in
nur do

Kurze telegraphische Meldungen.

Troch hat sich über Wirbellen nach Deutsch-land, wahrscheinlich nach Berlin, begeben, um mit Tischlerin zu konfizieren.

Polnische Bären.

Warschau, 18. August.

Millionówka
4/1000 Pf. d. Bodenkreditges.
2. 100 Mk.
Spross. Obl. d. Stadt Warschau

1870-1880
55 1/2-56
118

Valuten:

Dollars 8675-8200-8160
Kanadische Dollars 8035
Belgische Franken 606
Frank. Franken 635
Deutsche Mark 7.30-7.50 745

Scheine:

Belgien 605-613
Berlin 7.05-7.24 1/2, 7.11 1/2
Danzig 7.05-7.34 1/2, 7.11 1/2
London 2040-2050-2060
New-York 8040-8170
Paris 635-647 1/2
Frag 240
Schweden 1570-1575
Wien 10.40 10.50

Aktion:

Warsch. Handelsbank 5500
Kreditbank 3570-3600
Handel- u. Industriebank 6500
Vereinigte poln. Landbesitzer-
senschaftsbank 1350
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 8500-85000
Holz-Industrie 1850-1800-1775
Naphtha 2300 2350-2150
Rudski 3100 3700-3650
Kohlengesellschaft 14200 15000-14500
Lilpop 5835-5750-5725
Ostrowiecki Werke 10500-12000-11900
Zyrardow 132000 134000-133000
Berkowski 1850-1750-1700
Gebr. Jablonsky 2700-2725

Schiffahrtsgesellschaft

1950-1900 1900
Starachowice 6900-7200-7200

Baumwolle.

Liverpool, 17. August. — Anfangs-
notierungen: Oktober 1175, Januar 1025 —
1164, März 1160, Mai 1152.

Hauptverteilung: Adolf Kergel.

Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen
unpolitischen Texten: Adolf Kergel.
Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag:
Verlags-Gesellschaft „Radzki Freie Presse“ m. b. H.
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Heute große Premiere!

Der Liebling des Publikums

MIA MARA

in der 6aktigen „himmlischen“ Komödie

„Cri-Cri, Prinzessin Terahat“

Zwei Schlager im Programm!

Heute große Premiere!

Außerdem:

Der große Boxkampf!

Carpentier — Dempsey

(Frankreich)

(Amerika)

Dieser 3-teilige Film ist ein Werk von 49 Operateuren der größten amerikani-
schen Filmfabrik.

Textil-Industrielle.

Wer hat Interesse, Textil- und Tuchwaren
waggonweise in Konsignation zu übergeben?

Wir verfügen über große Räumlichkeiten im Zentrum der Branche,
geschultes Personal, stehen in Verbindung mit Jugoslawien, Bosnien,
Ungarn usw. und sind auch am Wiener Platz bestens eingeführt.
Nebst hoher Kautions- — erstklassige Bankgarantie. Verkauf nur gegen
prompte Kassa in ausländischer Währung.

Oesterreichisches Lieferungs-Unternehmen
für Konfektion, Leinen- und Baumwollwaren,
Wien, 1., Salzgras 15.



Das Schuhwarenlager
von
J. Windmann

empfehlen eine große Auswahl von dauerhaften,
nach der neuesten Saison in eigenen Werkstätten
hergestellten Schuhen.

Besonders groß ist das Lager an **Leinwand und Sommerchuhen.**
Reiches Sortiment von Knaben- und Mädchen-Schuhen.

Kleinverkauf.

Telephon 12—23. Petrikauer Straße 35. Telephon 12—23.
Während der Mittagszeit von 1—3 Uhr geschlossen.

Rok założenia 1870.

Dom Ekspedycyjno-Handlowy

Jakób Wald

Lódź Reprezentanci we wszyst-
Piotrkowska 33, kich większych miastach
Tel. 651. Państwa i zagranicą
Warszawa
Galeria Luksenburga 54.
Tel. 267.

podaje do wiadomości, że otworzył Oddział

w KATOWICACH

i przyjmuje do wyekspedjowania zarówno zbiorowe jak i wagonowe
ładunki do wszystkich miejscowości

GÓRNEGO ŚLĄSKA.

Bekanntmachung!

Hiermit benachrichtige ich meine v. Kundschaft davon, daß ich mein Schneider-
nteller von der Nawrothstraße 35 nach der Stenkiwiczstraße 59 abtrogen habe.

S. Chojnacki.

Alt-Ges. der Dampfbräuererei

von **K. Anstads-Erben**

Lódź, Pomorska-Straße 34. Gegründet im Jahre 1867.
Telephon 22-31.

Größte Brauerei am Platz. Empfiehlt allgemein beliebte erstklassige

Biere

Pilsener
Gaußisches
Münchener
Porter

Eigener Fabrikation chemisch reine
Kohlensäure CO₂

in Stahl-Zuglindern
zu 20, 10 und 8 Kg.

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Regulierungen
Bücher-Kontrollen

übernimmt 3780
O. Pfeiffer,
Lódź, Milschstr. 57.

Gelegenheitskauf!

Zu verkaufen in Tomaszów-Mazowiecki in der
Vorstadt an der Pilska belegene zwei Häuser nebst zwei
Morgen Land und Obstgarten, alles im besten Zustande.
Bemerkung: ein von Sommerfrischlern sehr bevorzugter
Sommeraufenthaltort. Jahreserträge nur von den
Räumlichkeiten während der Sommerferien Mt 800,000
bis Mt 900,000. Näheres bei W. Baumgart,
Tomaszów-Mazowiecki, Nowyport-Straße Nr. 20.

„WIEDZA“ pomoce szkolne
= i naukowe =

(Ges. m. b. H.) 3825
Lódź, Biegiel-Straße Nr. 14
empfehlen für das laufende Schuljahr
Physikalische Apparate Landkarten u. Tafeln
Laboratorien-Glas Bügel u. Ihre angestrichelt
sowie sämtliche Schul- und Lehrmittel.

Bequem!

Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, Schuhwaren,
verschiedene Schnittwaren Wäsche u. s. w. erhältlich zu
zugänglichen Preisen
nur bei der FIRMA **„OSZCZĘDNOŚĆ“**
Wólczańska Nr. 43, 1. Etage, Front. 3739

Gräulein sucht Stellung

zur Führung eines kleinen Haushalts. Offerten unter
„Inverläßlich“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes
erbeten. 3798

Sohn achtbarer Eltern,

mit 47. Realschule, Polnisch, Deutsch, Französisch, Stenographie
und Buchführung beherrschend, gewandter Rechner, sucht Aus-
gangsstellung im Büro. Angebote unter „E. F. 16“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3772

Laufbursche

kann sich melden in der Geschäftsstelle der „Radzki
Freien Presse“ von 11—12 Uhr vorm. 3836

Färber und Appreteur

für Wolle sucht Stellung. Gebl. Offerten bitte zu
richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter
„Färber“. 3803

Stricker und Spulerin

weren auf Schlitzenmaschinen, Handschuhe-Tritotagen
geübt. Zu erfahren bei F. Frenkel, Stenkiwicz-
straße 35. 3823

Junger Mann

bis zu 20 Jahren, wohnhaft mit etwas Kenntniss, der Fieber-
brauche zwecks Warenübernahme gesucht. Schriftliche Off. mit
Geheimhaltungsversprechen unter „M. S. 31“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 3811

Verkäuferin

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für ein Galan-
teriegutgeschäft gesucht. Anmeldungen an M. Kleinlein, Lódź,
Rauwot 11. 3639

Alte Zeitungen

sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu haben.
Von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends. 3732

Ruda-Babianica,

See am Her.

Kähne für Ruderer. — Kabinen-Bäder. — Großes
Terrain für Schwimmer. — Sportliche Verweilungen.
Morgen Konzert im Park.
Büfett am Plage. — Rückfahrt bei Nacht gesichert.
3825 Die Verwaltung.

Dr. med. LEYBERG

Krótko 5 (Trauguta) Tel. 773
ist zurückgekehrt.
Gaut, venerische und
Geschlechtskrankheiten.
Empfangsstunden von 12—2 und
von 5—7 Uhr. 3532

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Gaut, venerische und
Harnorgankrankheiten.
Poludniowastr. 23
Empfangst. von 10—12 u. 3
abends. 3535

Dr. C. Probulski

zurückgekehrt
Spezialarzt für
Gaut, venerische u.
Harnorgankrankheiten
Behandlung mit Quarzlicht
(Hautkur). 3814
Elektrisation und Massage.
von 1—12 u. 4—8, f. Dame.
von 4—5 Uhr. 265
Zawadzka Str. 1.

Zu verkaufen.

Dampfmaschine 3 P. S.
Winkel-Hessel, 150 Liter
Inhalt, 170 Pfund Gewicht
Dessel mit Dampfventil, Anlag
für Doppelboden für Gem.
Fehl geeignet oder größeres
Restaurant.
Geniol Motor, System
Otto Benz, 8 — 0 P. S.
Weiler Pumpe Nr. 6.
Eing in 1/2 Zoll 6 mm. mit Hoch-
druckvorrichtung.
Zu erfahren: Konstantin
72, Wohnung 2. 3754

Kaufe

und zahle die besten Preise für
Gold, Silber, Brillanten, künst-
liche Zähne, Garderoben, Plafon-
tappen sowie für schwarze
Schuhe. Bitte sich zu überzeugen
Rachowiastraße 32, Diergeb.
1. Etage, 18, 2. Etage.

Kaufe:

u. zahle 30% teurer: Brillant,
Gold, verschiedenen Schmud,
alte Zähne, Konstantin
Nr. 7, Willich, Rechte Off.
1. Etage. 3603

Lastauto

Marke „D e l“ nach vollkomme-
ner Renovierung zu verkaufen
Näheres: Pomorskastraße 61
bei Szamanski. 3809

Zu verkaufen.

Einige Handschuhe, die ich
auf kurzen Schritten. Radwan-
straße 3, Schlosserei Otto
3. Etage. 3818

Nachhilfeunterricht

in allen Schulfächern: Deutsch,
Latein, Griechisch, Engl. Ma-
them. usw. billige und sichere
so demnächst 3—4 Stun-
den wöchentlich. Lehrer, Pe-
trikauer 88. (Freie Presse).
Derelbe sucht möbliertes
Zimmer, auch Einwohnern
bei Eltern des Schülers ohne
eigenes Zimmer. 3827

SKLEPU

w centrum miasta po-
szukuje. Oferty sub „A.
S.“ proszę składać do
redakcji „Lódzki Freie
Presse“. 3828

Strickerei

sucht Fräulein, die das
Stricken erlernen wollen.
Annastraße 24, v. 6—8 Uhr
abends. 3908

Kolonialwarenladen,

3 Zimmer u. Küche, el. Licht,
mit sämtlichen Möbeln in
ganzem oder Teilweise ein-
zuweilen zu verkaufen. Adresse
in der Geschäftsst. d. Blattes
zu erfahren. 3817

ein Bäckerlehrling

und ein
junges Mädchen
zur Aushilfe im Haushalt.
Wer zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle d. Bl. 3829

Nachtwächter

für einen größeren Obfagar-
ten in Karolow gesucht.
Karolow, Willast-
straße 11. 3796

Portier

wünscht seine jetzige Stellung
zu wechseln. Auch kann der-
selbe als Oberkellner verwen-
det werden. In der Geschäftsst. d.
Bl. zu erfahren. 3701

Junger Mann

etwas 25 Jahre alt, der im
Auslande abwechselnd Stellung
als Inkaßant, Registrator und
Hilfsbuchhalter inne hatte,
wünscht seine jetzige Stellung
zu verändern. Gebl. Offerten
unter „Registrator“ an die Ge-
schäftsst. d. Bl. erb. 3833

Zuglono wyciąg z księgi

z 1917/18 ludności m. Łodzi,
na linie Helmut Wolff. Łódź,
św. Anny 21. 3812